

Im Licht

*Wenn wir aber im Licht wandeln,
wie ER im Licht ist,
haben wir Gemeinschaft miteinander,
und das Blut JESU, Seines Sohnes,
reinigt uns von jeder Sünde.*

1. Johannes 1,7

CfD



„... noch verfälschen wir das Wort GOTTES, sondern durch die Offenbarung der Wahrheit empfehlen wir uns jedem Gewissen der Menschen vor GOTT.“ (2.Korinther 4,2b)

Dieses Schriftwort wird sicherlich jeder ernsthafte Christ für sich in Anspruch nehmen wollen. Niemand will das Wort GOTTES verfälschen! Jeder, der „von neuem geboren ist (Johannes 3,3) hat CHRISTI Sinn (1.Korinther 2,16). Mit dem HEILIGEN GEIST hat er die „Salbung von dem Heiligen“ bekommen, die ihn über alles belehrt (1.Johannes 2,27).

Trotzdem gibt es auch unter diesen Gläubigen viel Uneinigkeit bezüglich der Lehre. Streit, Spaltungen, liebloses Verurteilen der Erkenntnisse anderer sind Folgen dieser Uneinigkeit.

Das hat seine Ursache darin, dass wir alle „mannigfaltig irren“ (Jakobus 3,1-3). Unser Erkennen ist Stückwerk (1.Korinther 13,12). Das gilt für jeden, und darum sollten wir demütig sein bei der Beurteilung unserer Brüder und der Lehre unserer Brüder. Nicht die Wahrheit steht zur Disposition (die ist ein für allemal in GOTTES Wort niedergelegt), der jeweilige Stand unserer Erkenntnis bringt die Unsicherheit und Uneinheitlichkeit der Bekenntnisse hervor.

Weiter müssen wir erkennen, dass der HERR mit uns persönlich sehr viel Geduld hat. ER sieht, mit welchem Eifer wir Richtiges und Falsches verbreiten. Trotzdem liebt ER uns.

Dasselbe gilt auch für die Brüder mit einer Erkenntnis, die wir für falsch halten. Allerdings: „Brüder“ müssen sie sein. Es gibt auch „falsche Brüder“ (2.Korinther 11,26). Es gibt auch „Hunde, böse Arbeiter, Feinde des Kreuzes CHRISTI“ (Philip-

per 3,2+18). Es gibt auch die „grausamen Wölfe, die der Herde nicht schonen“ (Apostelgeschichte 20,29). Es gibt Menschen, die „ein anderes Evangelium“ verkünden (Galater 1,8). Mit diesen haben wir gar keine Gemeinschaft. Wir erkennen diese Menschen an ihrer Stellung zu dem HERRN JESUS CHRISTUS: „Hieran erkennt ihr den GEIST GOTTES: Jeder Geist, der JESUS CHRISTUS, im Fleisch gekommen, bekennt, ist aus GOTT; und jeder Geist, der nicht JESUS bekennt, ist nicht aus GOTT; und dies ist der <Geist> des Antichrists, von dem ihr gehört habt, dass er komme, und jetzt ist er schon in der Welt“ (1.Johannes 4,2-3).

Weil es so viele verschiedene Auffassungen gibt, geraten wir hier und da in Konflikte. Man begegnet Christen und fragt sich: „Was mögen diese Leute wohl lehren?“ oder: „Kann man sich denen wohl anvertrauen?“ „Darf ich meine geistlichen Kinder zu ihnen schicken?“

In alten Kriegsberichten liest man, dass es Situationen gab, in denen z.B. Schiffe ihre Flagge nicht zeigen wollten. So konnte man nicht erkennen, mit wem man es zu tun hatte. Wir wollen „Flagge zeigen“!

Wenn wir im Folgenden unsere Stellung zu wichtigen und heute unter treuen Christen oft schmerzlich empfundenen Lehrdifferenzen darstellen, dann ist es uns bewusst, dass wir nicht ungeteilte Zustimmung zu erwarten haben. Das möchten wir nicht einmal, wissen wir doch, dass es uns überall noch an mehr Erkenntnis fehlt. Wer hätte schon in allem Recht? GOTTES Wort allein hat Recht. Wir selbst reichen nicht entfernt an die ganze Fülle der Erkenntnis Seiner Wahrheit heran.

Wir wissen, dass wir entsprechend viel Belehrung benötigen. Auch können wir immer nur von gegenwärtigem Stand unserer Erkenntnis sprechen. Wir verlieren und wir lernen dazu.

Es soll versucht werden, das, was wir glauben, gelernt zu haben, zunächst einmal positiv darzustellen und es dann von entgegengesetzten Positionen abzusetzen.

3. überarbeitete Fassung

Loga, März 2014

Hans-Peter Grabe

Die Heilige Schrift

Wir glauben, dass die ganze Bibel GOTTES Wort ist. Wir glauben, dass die Ur-schriften vom HEILIGEN GEIST inspiriert, also ohne Fehler sind (vgl. „Chicagoer Erklärung zur Irrtumslosigkeit der Heiligen Schrift“ – Cfd-Schrift [S109](#)).

Wir verwerfen damit jede Position, die in der Bibel GOTTES GEIST *und* Men-schengeist am Werke sieht, oder die die Bibel gar ausschließlich als eine Zu-sammenfassung menschlicher Überlieferungen versteht.

Die ganze Bibel ist Reden GOTTES und nicht nur Reden über GOTT.

Einheit der Heiligen

Wir glauben, dass der HERR will, dass die Heiligen „eins“ sind (Johannes 17,21). Diese Einheit ist einerseits schon geschaffen (Epheser 4,4-6), andererseits gilt es, sie zu verwirklichen. Wir glauben, dass wir zur „Einheit des Glaubens“ berufen sind (Epheser 4,13), und dass diese Einheit möglich ist. Es gibt nur ein Haupt, es gibt nur eine Wahrheit, CHRISTUS ist nicht zerteilt (1.Korinther 1,13; Epheser 4,5)!

Wir glauben, dass es keine wirkliche Einheit gibt auf Kosten der Wahrheit. Kompromisse können nicht zur Einheit führen, die der hohen Anforderung entspricht: „gleich wie wir eins sind“ (Johannes 17,22).

Wir glauben, dass man Einheit nicht „machen“ kann. Einheit entsteht, wo Heilige im Licht GOTTES „wandeln“ (1.Johannes 1,7). Einheit setzt nicht völlige Über-

einstimmung in allen Erkenntnissen voraus, wohl aber demütiges Hören auf GOTTES Wort und aufeinander.

Wir glauben nicht, dass GOTT Einheit in der Vielfalt gewollt hat. Wir empfinden die Trennung unter GOTTES Volk schmerzlich und demütigend. Auch lehrt uns die Erfahrung, dass die bestehenden Trennungen nicht zur Bereicherung unseres Glaubenslebens beitragen, sondern dass sie immer wieder Anlass bieten zu ungeistlichem Richten bei Gläubigen und Spott und Verachtung durch Ungläubige.

Wir lehnen aber auch jede Art von bewusstem Ungehorsam gegen GOTTES Wort ab. Wir sind davon überzeugt, dass die Glaubenswahrheiten, für die unsere Väter bereit waren zu sterben, auch heute noch wert sind, verteidigt zu werden (Judas 1,3).

Wir glauben, dass dort, wo man mit der „modernen Theologie“ die Grundlagen unseres Bekenntnisses leugnet, für uns keine Voraussetzung für echte Einheit gegeben ist.

Wir lehnen jede Vermengung mit dem besonderen Gedanken- und Glaubensgut der katholischen Kirche ab. Heiligenverehrung, Marienanbetung, Bilderverehrung, „Messe“, Heilige Jahre (Ablass), das Amt (nicht die Person) des „Heiligen Vaters“, u.a.m. Das alles können wir nicht gutheißen in der Hoffnung, dass durch Zustimmung „Gräben überwunden und Einheit geschaffen“ werde. Aus den genannten Gründen können wir uns auch nicht mit Zusammenschlüssen wie dem „Weltrat der Kirchen“ einsmachen.

Gemeinde

Wir glauben, dass der HERR auch heute noch Gemeinde bauen will.

Unter „Gemeinde“ verstehen wir

- das „Haus GOTTES“ (1.Timotheus 3,14-15), das ist die Familie GOTTES, in der ER der Hausvater ist und wir die „Hausgenossen des Glaubens“ sind (Galater 6,10).
- den „Leib CHRISTI“ (1.Korinther 12; Römer 12,4-8), in welchem alle Heiligen¹ „Glieder“ sind, die „durch jedes Gelenk des Dienstes“ gut zusammengefügt werden (Epheser 4,16).
- einen „heiligen Tempel im HERRN“, eine „Behausung GOTTES im Geist“ (Epheser 2,21-22).
- Die Gemeinde ist zeit- und raumüberspannend, konkretisiert sich aber (stellt sich dar) in all den kleinen Ortsgemeinden, „Herden“ (Apostelgeschichte 20,28). Hier kann ich praktisch dazugehören.

Mit-Glied einer Gemeinde kann nur der sein, der auch „Glied“ am Leibe CHRISTI ist (1.Korinther 12,13).

Als Dienste in der Gemeinde gibt die Bibel zunächst „Älteste“ und „Diener“ (Diakone) an. (Lies 1.Timotheus 3,1-13; Titus 1,5-9). Darüber hinaus werden in Römer 12,6-8 und an anderen Orten weitere Aufgabenbereiche aufgezählt.

Die Leitung einer Gemeinde liegt in den Händen der Ältestenschaft. Ihr ist in innergemeindlichen Dingen Gehorsam zu leisten (Hebräer 13,17; 1.Timotheus 5,17-

¹ Heilige: Etwa 60 x werden die an den HERRN JESUS Gläubigen im Neuen Testament „Heilige“ genannt. Die Bezeichnung „Christ“ kommt dagegen nur 3 x vor. Wir sind Heilige GOTTES!

19; 1.Thessalonicher 5,12-13 u. a.).

Die Ältesten ihrerseits sollen sich der großen Verantwortung ihres Dienstes bewusst sein (Apostelgeschichte 20,28; 1.Petrus 5,1-3).

Wir glauben, dass zur Bezeichnung einer Gemeinde ihre Anschrift völlig ausreichend. Bezeichnungen, die über die Angabe des Ortes, an dem die Versammlungen in der Regel abgehalten werden, hinausgeht, kann bereits auf die Bildung von Gruppen, Denominationen, Konfessionen und ähnlichen Zusammenschlüssen hinweisen. Solche Zusammenschlüsse vereinigen nicht nur, sie trennen auch.

Wenn es stimmt, dass jede Gemeinde „Familie GOTTES“ „Leib CHRISTI“ darstellt, so gilt das auch dann, wenn eine Gemeinde noch gewisse Mängel aufweist. Sie soll ja erst „hingelangen zur Einheit des Glaubens und zur Erkenntnis des Sohnes GOTTES, zu dem erwachsenen Manne, zu dem Maße des vollen Wuchses der Fülle des CHRISTUS“ (Epheser 4,12-13).

Das Wissen um die eigene Unvollkommenheit einerseits, um GOTTES Wertschätzung unserer Gemeinde andererseits, veranlasst uns, auch anderen Gemeinden mit demütiger Wertschätzung entgegenzukommen, selbst, wenn sie uns ablehnen sollten. Das Gebot: „Nehmet einander an, wie auch der CHRISTUS euch angenommen hat“ (Römer 15,7) wollen wir nicht nur auf Einzelpersonen anwenden. Den vielleicht offensichtlichen Fehlern anderer Gemeinden stehen unsere eigenen gegenüber. GOTT hat mit beiden Geduld.

Die Gemeinde am Ort hat eine weitreichende Autorität (z.B. 1.Korinther 5,4-5²; Matthäus 18,17-20³).

Wir glauben, dass der HERR auch in „Zeiten des Verfalls“ (wie der unseren) noch Gemeinden bauen will. Darum beten wir für alle Mitarbeiter im Werk des HERRN und unterstützen ihre Bemühungen.

Taufe

Wir bekennen uns zur Taufe von Menschen, die gläubig geworden sind. Wir sehen in der Taufe den öffentlichen Ausdruck für die Tatsache, dass wir „mit CHRISTUS gekreuzigt“ sind (Galater 2, 20; Römer 6,3-4), dass wir daraufhin in einem neuen Leben wandeln wollen und können (2.Korinther 5,17; Römer 6, 4).

Wir glauben, dass „die Taufe mit der Taufe anfängt“, dass wir in dem Bekenntnis der Taufe bleiben müssen, das heißt, „in CHRISTUS bleiben“ (Johannes 15,5).

² 1.Korinther 5,4-5: ...im Namen unseres Herrn Jesus Christus (wenn ihr und mein Geist mit der Kraft unseres Herrn Jesus [Christus] versammelt seid) einen solchen dem Satan zu überliefern zum Verderben des Fleisches, auf dass der Geist errettet werde am Tage des Herrn Jesus.

³ Matthäus 18,17-20: Wenn er aber nicht auf sie hören wird, so sage es der Versammlung; wenn er aber auch auf die Versammlung nicht hören wird, so sei er dir wie der Heide und der Zöllner. Wahrlich, ich sage euch: Was irgend ihr auf der Erde binden werdet, wird im Himmel gebunden sein, und was irgend ihr auf der Erde lösen werdet, wird im Himmel gelöst sein. Wiederum sage ich euch: Wenn zwei von euch auf der Erde übereinkommen werden über irgend eine Sache, um welche sie auch bitten mögen, so wird sie ihnen werden von meinem Vater, der in den Himmeln ist. Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich in ihrer Mitte.

Das schließt aus, dass der Mensch bereits durch das „Sakrament der Taufe“ wiedergeboren wird (Taufwiedergeburtstheorie), einerlei, ob die Taufe mit seiner Einwilligung geschehen sei oder nicht.

Wir lehnen auch die Anschauung ab, die Taufe sei „reine Formsache“, lediglich ein „Gehorsamsakt“, der aber im Grunde nicht so bedeutend sei. (Zu diesem Thema verweisen wir auf die CfD-Schrift [S193](#).)

Erweckung

Wir glauben, dass die Zeit unmittelbar vor der Wiederkunft des HERRN JESUS eine Zeit der „Ernte“ ist (Jakobus 5,7-8).

Wir glauben, dass bis zuletzt Menschen eingeladen werden sollen, dass bis zuletzt Menschen gerettet werden (Matthäus 22,10).

Erweckung setzt vorbereitete Werkzeuge voraus, Menschen, die bereit sind, sich mit allem, was sie sind und haben dem Lichte GOTTES auszusetzen und darin zu wandeln.

Weil wir das glauben, lehnen wir damit einerseits Lehre und Praxis ab, die sagt, dass die „letzte Zeit“ nur noch der „Zubereitung des Leibes CHRISTI“ oder „der Zubereitung der Braut“ diene.

Andererseits sind wir überzeugt, dass eine Hinwendung der ganzen Welt zu CHRISTUS erst nach Seiner Wiederkunft geschehen wird. Wir erwarten in der Gegenwart nicht die Errettung der Welt, sondern die Errettung *aus* der Welt (Habakuk 2,14; Psalm 86,8-9; Johannes 17,14-16).

Leben im Sieg

Wir glauben an ein Leben im Sieg über die Sünde.

Wir glauben, dass ein Christ nicht zu sündigen braucht, weil der HERR JESUS der Sünde die Macht genommen hat.

Wir glauben, dass derjenige, der in CHRISTUS ist, eine neue Schöpfung ist (2.Korinther 5,17) und ein Siegesleben führen kann (Römer 5,17b; 8,37).

Wir glauben, dass jeder, der sich selbst verleugnet, (d.h., der bekennt: „... so lebe nun nicht mehr ich, CHRISTUS lebt in mir“ (Galater 2,20)), den Willen des HERRN gerne und freudig tut, dass jeder, der im Geist wandelt, die Lust des Fleisches nicht vollbringt (Galater 5,16). Wir glauben, dass wir „in uns nicht Gutes vorfinden, dass „ich selbst“ (Römer 7,18+25) nur zum Bösen fähig bin. In CHRISTUS jedoch habe ich Sieg. ER ist mein Sieg, meine Kraft, meine Heiligung, meine Erlösung (1.Korinther 1,30).

Wir glauben, dass es entscheidend darauf ankommt, in IHM zu bleiben, und ER in uns (Johannes 15,5).

Wir lehnen aber die Lehre der „Sündlosigkeit“ der Christen ab, wenn damit gemeint ist, dass ein Christ nicht mehr sündigt (1.Johannes 1,8+10).

Wir lehnen auch den Gedanken ab, dass der Christ nun einmal sündigen muss solange er lebt. Wir wehren uns gegen Vorstellungen, dass wir „arme Sünder“ bleiben werden, und dass der Sieg erst im Himmel beginnt.

Geistestaufe

Wir glauben, dass es der Wille des HERRN ist, dass wir „voll GEISTES“ sind (Epheser 5,18b).

Wir sehen, dass die Belehrung darüber oft fehlt, so dass die Jungbekehrten zwar Vergebung und das „Recht, GOTTES Kinder zu heißen“ (Johannes 1,12) im Glauben annehmen können, nicht aber die „Gabe des HEILIGEN GEISTES“ (Apostelgeschichte 2,38). Sie wissen oft nicht einmal, „ob der HEILIGE GEIST überhaupt [für sie] da ist“ (Apostelgeschichte 19,2).

Es besteht in der hiesigen Christenheit ein bedeutender Nachholbedarf. (Das gilt ebenso von der Wassertaufe). Darum muss die Botschaft vom HEILIGEN GEIST verkündigt werden.

Nachdem wir den GEIST empfangen haben, als wir gläubig wurden, muss die Erfüllung wieder und wieder geschehen. Das Gleichnis von dem Krug, der nur dann überfließend mit frischem Wasser gefüllt bleibt, wenn er unter der Quelle stehen bleibt, kann das veranschaulichen. Immerhin muss dieser Krug einmal bewusst dahin gestellt werden. Man kann die erste bewusste Erfüllung mit dem HEILIGEN GEIST mit dem außerbiblischem Begriff „Geistestaufe“ bezeichnen.

Ein geisterfülltes Leben weist sich durch „gute Früchte“ aus. Galater 5,22 spricht von der „Frucht des GEISTES“, 2.Timotheus 1,7 kennzeichnet den HEILIGEN GEIST in den Glaubenden als den „GEIST der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.“

Jemand sagte zudem einmal: „Es kommt nicht so sehr darauf an, dass wir den GEIST haben, als vielmehr darauf, dass ER uns hat.“ Hingabe und Gehorsam, ein „Wandel in guten Werken“ und verschiedene Wirkungen des GEISTES

(Gnadengaben) sind ein besserer Beweis als jedes Lippenbekenntnis. Das wichtigste Anliegen des HEILIGEN GEISTES ist es, JESUS CHRISTUS zu verherrlichen.

Wir glauben, dass alles, was nicht letztlich „zum Preise der Herrlichkeit Seines Namens“ (Epheser 1,12) ist, nicht aus dem HEILIGEN GEIST kommt.

Wir verwerfen damit einerseits die Auffassung, jeder Christ sei von Anfang an und immer „voll GEISTES“. Die Praxis zeigt, dass es in Wirklichkeit nur wenige Menschen „voll HEILIGEN GEISTES“ gibt (Apostelgeschichte 6,3). Damit soll nicht bestritten werden, dass Bekehrung und Wiedergeburt bereits Werke des GEISTES sind. Als wir gläubig wurden, haben wir den HEILIGEN GEIST empfangen (Epheser 1,13; Römer 5,5; 8,9+23; 1.Korinther 6,19 u.a.). Wenn Petrus in Apostelgeschichte 2,38 von der „Gabe des HEILIGEN GEISTES“ spricht, dann meint er etwas, das im Leben des Empfängers dieser Gabe wirkt.

Wir können andererseits nicht zustimmen, wenn nur Menschen mit einer „zweiten Erfahrung“ als wahre Gläubige anerkannt werden. Auch haben wir nicht das Recht, GOTTES Kindern den HEILIGEN GEIST abzusprechen, insbesondere dann, wenn in ihrem Leben deutlich die Frucht des GEISTES, Liebe zum HERRN und den Heiligen, Sehnsucht nach Gemeinschaft mit dem HERRN zu erkennen sind – nur weil sie keinen bestimmten Zeitpunkt ihrer „Geistes- taufe“ angeben können.

Geistesgaben

Wir glauben, dass es auch heute Geistesgaben gibt.

Wir glauben, dass alle Gaben von 1.Korinther 12 auch heute in der Gemeinde des HERRN JESU vorhanden sein sollen.

Es gibt auch heute noch das „Wort der Weisheit“,
es gibt auch heute noch das „Wort der Erkenntnis“,
es gibt auch heute noch „Gnadengaben der Heilungen“,
es gibt auch heute noch „Wunderwirkungen“,
es gibt auch heute noch „Prophezeiung“,
es gibt auch heute noch „Unterscheidung von Geistern“,
es gibt auch heute noch „Arten von Zungenreden“,
es gibt auch heute noch „Auslegung von Zungenreden“.

Wir glauben weiter, dass auch die in Römer 12 und an anderen Orten genannten Gnadengaben noch existieren.

Wir erkennen in der Anweisung von 1.Korinther 14,1⁴ ein Gebot des HERRN. In 1.Korinther 1,4-7⁵, in 1.Korinther 14,39⁶ u.a.m. sehen wir zugleich entsprechende Verheißungen.

⁴ 1.Korinther 14,1: Strebet nach der Liebe; eifert aber um die geistlichen Gaben, vielmehr aber, dass ihr weissaget.

⁵ 1.Korinther 1,4-7: Ich danke meinem Gott allezeit eurethalben für die Gnade Gottes, die euch gegeben ist in Christo Jesu, dass ihr in ihm in allem reich gemacht worden seid, in allem Wort und aller Erkenntnis, wie das Zeugnis des Christus unter euch befestigt worden ist, so dass ihr in keiner Gnadengabe Mangel habt, indem ihr die Offenbarung unseres Herrn Jesus Christus erwartet,...

⁶ 1.Korinther 14,39: Daher, Brüder, eifert danach zu weissagen, und wehret nicht, in Sprachen zu reden.

Wir glauben, dass der HERR diese „Wirkungen“ zum „Nutzen der Gemeinde“ und des Einzelnen gibt. Wir glauben, dass besonders die Gabe der Weissagung zur Auferbauung der Gemeinde unentbehrlich ist (vgl. 1.Korinther 14). Diese Gabe hat es vor allem mit dem Entdecken des „Verborgenen des Herzens“ (1.Korinther 14,25), dem Aufdecken von Sünde, irrigen Vorstellungen und Gedanken, Widerstreben des Herzens..., aber auch mit „Tröstung“ (1.Korinther 14, 3) zu tun. Wir sollen danach „eifern“.

Das Reden in Sprachen geschieht zur Hauptsache zur Selbstaufbauung (1.Korinther 14,4). Es ist ein Beten, Lobsingern, Preisen und Danksagen im Geist (vgl. 1.Korinther 14,14-16). Es ist wichtig und gut (Verse 5+18). Für die Gemeinde aber und während der Gemeindeversammlung ist es eher hinderlich als nützlich, es sei denn, dass es ausgelegt werde (Vers 28).

Heilungen schenkt der HERR als das Wort bestätigendes, „mitfolgendes Zeichen“ (Markus 16, 17+20), durch den Dienst der Ältesten (Jakobus 5,14 ff.) und als freies Geschehen während der Gemeindegemeinschaft nach 1.Korinther 12, 9 ff., „wie ER will“.

Die endgültige Heilung erfahren wir in der Herrlichkeit. Hier bleibt unser Leib ein „irdenes Gefäß“ (2.Korinther 4,7). Wir dürfen aber vertrauen, dass der HERR auch hier für eine gewisse Zeit Linderung, Besserung und auch Heilung schenkt, damit wir IHM besser dienen und mehr Frucht bringen können.

Wir glauben, dass der HERR alles das schenken will, wenn wir danach „eifern“. Es geht allerdings nicht darum, dass Menschen als „Gabenträger“ gefeiert werden. Vielmehr sind alle Gaben geleitet durch die Liebe. Ohne Liebe werden

vorhandene Gaben nutzlos (1.Korinther 13) und das Streben danach Eitelkeit. Zum Dienst, zur Hilfe, zur notwendigen Auferbauung der Gemeinde sollen gehorsame Christen um die Gaben „eifern“.

Wir glauben, dass dieses Eifern den Glauben an die Bereitschaft GOTTES voraussetzt, die Gnadengaben zu geben. Weiter schließt dieses „Eifern“ das ganze Leben des Gläubigen ein. Es muss klar bleiben, dass der „Hausherr“ Gefäße „zur Ehre“ sucht (2.Timotheus 2,20-21). Wenn wir nicht „im GEISTE wandeln“ (Galater 5,16+25), können wir auch nicht das Wirken des GEISTES durch uns erwarten.

Die Liebe ist letztlich Veranlassung zum Streben nach den Gaben.

Wir verwerfen einerseits jede Lehre, die da sagt, seitdem der Kanon der Schrift abgeschlossen sei, gäbe es keine Geistesgaben mehr. (Dazu verweisen wir auf die entsprechenden Darstellungen in „FUNDAMENTUM 4/82“ und CfD-Schrift [S163](#): Weissagen, Zungenreden, Erkenntnis – gibt es das heute noch?)

Wir verwerfen die Ansicht, dass alle Weissagung, alles Sprachenreden usw. hier und heute vom Teufel sei (Berliner Erklärung, Stellungnahme zur „Charismatischen Bewegung“, Informationsbrief der „Bekennnisbewegung“ Nr. 97), als gegen die Aussagen der Heiligen Schrift und als unzulässiges Aburteilen ungezählter Auserwählter GOTTES (Römer 8,33+34).

Wir können andererseits die Lehre nicht anerkennen, die besagt, dass das Fehlen bestimmter „Gaben“ (Zungenrede, Weissagung) zeige, dass die betreffende Person den HEILIGEN GEIST (noch) nicht empfangen hat.

Glauben

Wir glauben, dass GOTT unsere Gebete erhört. Wir wissen, dass im Neuen Testament viele Aufforderungen zum Bitten zu finden sind, und dass bei jeder dieser Aufforderungen zugleich auch die Verheißung der Erhörung beigefügt ist („Bittet, und ihr werdet empfangen“). Wir bekennen uns zu einem großen, allmächtigen GOTT. ER kann helfen und ER will helfen.

Allerdings kann nicht übersehen werden, dass die Verheißung der Erhörung immer an die Erfüllung von Bedingungen gebunden ist. („Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben“ (Johannes 15,7), „in meinem Namen“ (Johannes 14,13), „nach Seinem Willen“ (1.Johannes 5,14). Eine Bedingung gilt immer: Glauben.

Glaube in GOTTES Wort ist immer Glaube an GOTT (Markus 11,22). Glauben setzt Hören voraus. Ich glaube, was GOTT mir sagen lässt, ich glaube, was GOTT mir sagt (Römer 10,17). Ich glaube, dass sichtbar wird, was in der unsichtbaren Welt durch das Wort GOTTES bereits Wirklichkeit geworden ist (vgl. Hebräer 11,1-3).

Der HERR JESUS tat nur, was ER den Vater tun sah (Johannes 5,19).

Glauben setzt Hören auf GOTT, Sehen auf das Unsichtbare, voraus (2.Korinther 4,18). Diese Einsicht wird unser Gebetsleben vom bloßen „Höre, HERR, Dein Knecht redet!“ (vgl. 1.Samuel 3,9), auf ein Verweilen in der Gegenwart GOTTES hin verändern, auf ein Hören und Sehen auf IHN umstellen. Weil Glaube auf die Person GOTTES gerichtet ist, kommt es darauf an, dass uns der HEILIGE GEIST unseren GOTT, den VATER, und unseren HERRN JESUS CHRISTUS groß machen kann. Je mehr IHM das gelingt, umso einfacher ist unser Glaube. (Wir brauchen nicht einen großen Glauben, sondern Glauben an einen großen GOTT. Ein großer Glaube an ein morsches Brett, das als Steg über einem Bach liegt,

kann uns einen großen Reifall bescheren. Wie selbstverständlich vertrauen wir uns doch einer stabilen Brücke an!)

Wir haben einen großen, gütigen, starken GOTT!

Glaube ist Werk des HEILIGEN GEISTES. Es gibt auch eine besondere Gabe des Glaubens (1.Korinther 12,9 und Römer 12,3) für besondere Dienste und Situationen. In diesem Zusammenhang wird von verschiedenem „Maß an Glauben“ gesprochen, weil ja Aufgaben und Umstände unterschiedlich sind. Judas 1,3, Epheser 4,13 u.a. meinen mit dem Begriff „Glauben“ die Glaubensinhalte, das, was ein Christ gemäß der Heiligen Schrift glaubt.

Wir meinen, dass ein Christ nicht alles um sich her und mit sich geschehen lassen sollte, weil ja sowieso alles vorherbestimmt sei. Es ist nicht alles „Kreuz“, was uns an Schwierigkeiten und Nöten begegnet. Der HERR will, dass wir widerstehen. „Land einnehmen“ (Josua 1) und „im Leben herrschen“ (Römer 5,17).

Andererseits hüten wir uns davor, von unserem Glauben etwas zu erwarten. Wir glauben an GOTT und nicht an unseren Glauben. Wir haben keine Möglichkeit, den Glauben „zu vermehren“ (Lukas 17,5). Sich etwas einreden, „positives Bekennen“ spielt zwar in weltlicher Therapie und Psychologie eine bedeutende Rolle, darf aber nicht mit biblischem Glauben verwechselt werden. Unsere Augen sind auf den GOTT gerichtet, von dem unsere Hilfe kommt.

Wir können nichts „ins Dasein“ sprechen. Beachte dazu die Aussagen des HERRN JESU z.B. in Johannes 4,34; 5,19; 5,30; 6,38; 8,28; 14,10.

In der Sprache des Neuen Testaments werden die deutschen Begriffen „Glaube“ und „Treue“ durch ein und dasselbe Wort ausgedrückt. Wenn wir also in unserer Übersetzung das Wort „Glaube“ lesen, dann deshalb, weil sich

die Übersetzer gemäß ihrer Einschätzung der Textaussage dafür entschieden haben. Sie hätten aber auch „Treue“ schreiben können (und umgekehrt). Glaube ist mehr als „für wahr halten“: Er ist Ausdruck einer (Liebes)beziehung zu DEM, an DEN wir glauben.

Loben, Preisen, Danken, Anbeten

Wir glauben, dass es gut ist, den HERRN zu loben.

Wir loben IHN wegen Seiner großen Taten.

Wir preisen IHN, weil ER gut ist, treu, gerecht, liebevoll.

Wir danken IHM für das, was ER getan hat.

Wir beten IHN an wegen dessen, was ER ist.

Wir lieben es, im Lobpreis GOTTES zu sein (Psalm 100; Psalm 145,1-3).

Wir singen, weil GOTTES Wort (Kolosser 3,16) uns dazu auffordert.

Epheser 5,19 spricht von drei Arten des Singens: „in Psalmen, Hymnen und pneumatischen (geistlichen) Liedern“.

(vgl. Apostelgeschichte 16, 25)

Wir sprechen uns einerseits dagegen aus, jede Äußerung von Freude als „see-lisch“ oder „schwärmerisch“ zu bezeichnen. Auch der „Geistliche“ soll den HERRN laut erheben dürfen. Jauchzen, Jubeln, Singen, ja auch Hüpfen vor Freude und Reigen sind (zumindest alttestamentliche) biblische Ausdrucksformen. (Psalm 150). Dabei erkennen wir, dass weder die Liebe noch die Ordnung verletzt werden dürfen (1.Korinther 13,1 und 1.Korinther 14,40).

Andererseits wenden wir uns dagegen, wenn der „Lobpreis“ zu einem Weg

gemacht wird, um bei GOTT etwas durchzusetzen. Wir preisen, weil ... – („Denn GOTT ist gut (2.Chronik 5,13)).

Also: nicht damit ... sondern weil...!

Wir mögen nicht einen unechten, von irgendwelchen Veranstaltern aufgesetzten „Lobpreis“, der mit „Tricks“ gruppenspezifische Prozesse auslöst. GOTT preisen ist immer eine Sache des Herzens.

Fasten

Wir glauben, dass Fasten nützlich und gut ist. Der HERR JESUS hat gefastet. Seine Jünger taten es auch (2.Korinther 6,5; Apostelgeschichte 13,2).

Zwar gibt es keine direkte Anweisung zum Fasten, aber der HERR setzt es bei Seinen Jüngern voraus (Matthäus 6,16).

Fasten gibt uns Raum, tiefere Gemeinschaft mit GOTT zu finden, zeigt unsere Demütigung vor Ihm an und bringt neue Frische, neue Ausrichtung und neue Liebe hervor.

Wir wenden uns gegen den Gedanken, das Fasten abzulehnen oder aber auch den Grundgedanken des Fastens (völliges Enthalten von Speisen) vorschnell zu unterhöhlen.

Wir können es aber auch nicht verstehen, wenn Gläubige fasten, um eine Gebetserhörung durchzusetzen (Fasten für die Heilung eines Bruders, Fasten zur Durchsetzung meiner Pläne). Fasten ist weder ein Druckmittel gegen GOTT (Hungerstreik), noch ist es ein Weg zum „Überwinderleben“. Das gibt es nur in und durch JESUS CHRISTUS.

Gute Werke

Wir glauben, dass der HERR uns berufen hat, gute Werke zu tun. Des Christen Leben soll durch gute Werke gekennzeichnet sein (Titus 2,14; Titus 3,8; Titus 3,14).

Der Glaube erweist sich erst als lebendiger Glaube, indem er gute Werke hervorbringt (Jakobus 2,17; Galater 5,6).

Als „gute Werke“ nennt die Schrift: Witwen und Waisen in ihrer Drangsal besuchen (Jakobus 1,27); Kinder aufziehen, Fremde beherbergen, den Heiligen Füße waschen, Bedrängten Hilfe leisten (1.Timotheus 5,10), den Armen Röcke nähen (Apostelgeschichte 9,36+39).

Wir verurteilen die Lehre, die sagt, dass zur Erlangung der Seligkeit gute Werke notwendig seien. Die Errettung ist durch das ein für allemal geschehene Opfer des HERRN JESUS vollbracht, ohne „Werke“ (Titus 3,4-5).

Wir wenden uns andererseits gegen die Meinung, dass – weil ja unsere Errettung geschehen sei – wir jetzt ein Leben ohne „gute Werke“ führen könnten, entweder im irdischen Eigenwillen oder in einem „frommen“ innerlichen Wandel.

Stellung der Frau

Wir glauben, dass – was das Heil in CHRISTUS anbelangt – zwischen Mann und Frau kein Unterschied besteht (Galater 3,28). Wir glauben, dass es in der Bibel keine Diskriminierung der Frau gibt. Vielmehr werden uns in der Heiligen Schrift viele Frauen vorgestellt, die im Vergleich zu Männern in gleicher oder

ähnlicher Lage, geistlicher, vollmächtiger, verständnisvoller, einfühlsamer reagierten (z. B. in der Passions- und Ostergeschichte).

Allerdings hat GOTT die Leitung der Gemeinde Männern übertragen. Im Neuen Testament finden wir eindeutige Anweisungen (1.Timotheus 2,11-12 u.a.).

Die „Lehre“ ist Sache des Mannes. Unter „Lehre“ verstehen wir das Angeben der Richtung, Erklärung, wie GOTT den Weg der Gemeinde oder Einzelheiten des Gottesdienstes usw. geregelt haben will. Das hat etwas mit „Leitung“ zu tun (vgl. 1.Timotheus 2,12).

Wir glauben, dass Werke, die sich mit Frauen und Kindern, mit Kranken und Alten und anderen Hilfsbedürftigen befassen, selbstverständlich von Frauen geleitet werden können. Wir glauben auch, dass Dienste in der Gemeinde von Schwestern ausgeübt werden sollen. „Zeugnisse“, Ermahnungen, Tröstungen, Weissagungen und Gebete können und sollen in der Gemeinde auch von Frauen ausgesprochen werden (1. Korinther 11,5).

Wir glauben, dass die verheirateten Frauen die Stellung des Mannes nicht untergraben, sondern fördern und unterstützen sollen. Sie sollen „ihr Haupt bedecken“, nicht bloßstellen (vgl. 1.Korinther 11,3 ff.).

Selbstverständlich sollen auch unverheiratete Schwestern die Verantwortung der Brüder, besonders der Ältesten, respektieren.

Wir meinen, dass es nicht dem Willen des HERRN entspricht, wenn Frauen entmündigt werden. Wir glauben, dass 1.Korinther 11,1-16, Epheser 5,21-33, 1.Timotheus 2,8-15 falsch verstanden worden sind, wenn diese Textstellen zu einer Diskriminierung der Frau führen.

Israel

Wir glauben, dass der heutige Staat Israel die Erfüllung der Verheißung GOTTES einleitet: „Siehe, ich werde meine Hand zu den Nationen hin erheben und zu den Völkern hin mein Panier erheben; und sie werden deine Söhne im Busen bringen und deine Töchter werden auf der Schulter getragen werden“ (Jesaja 49,22).

oder: „... und ich werde euch aus den Nationen holen und euch sammeln aus allen Ländern und euch in euer Land bringen“ (Hesekiel 36,24).

Wir glauben, dass es gut und wichtig ist, für Israel zu beten. Wir rühmen uns nicht gegen die zeitweilig ausgebrochenen Zweige. Wir sind dankbar für die Wurzel, die uns trägt (vgl. Römer 11,17-22).

Wir verwerfen die Ansicht, dass das Volk Israel seit der Verwerfung des Messias keine Rolle mehr spielt, dass es heute vielmehr um das „geistliche Israel“ gehe, womit die Gemeinde gemeint sei.

Wir können uns andererseits auch nicht denen anschließen, die – anstatt dem irdischen Bundesvolk GOTTES das Evangelium von dem HERRN JESUS zu bezeugen – in dem jetzt herrschenden politischen System bereits die Erfüllung der Verheißung sehen. Vielmehr wissen wir, dass dieses System sich noch mit dem „Tier“ verbinden, also im Geist des Antichristen handeln wird (vgl. Daniel 9,26-27).

Der Friede Israels wird erst dann und nur dadurch entstehen, wenn (dass) es JESUS als Retter und HERRN, als den CHRISTUS GOTTES, erkennt (vgl. Sacharja 12,10-13, 2 und Hesekiel 37,1-14).

Apostel, Propheten, Evangelisten,

Hirten und Lehrer – gibt es das heute noch?

Wir glauben, dass die Aussage von Epheser 4,11 wahr ist. Der erhöhte HERR hat diese Personen „den Menschen“ gegeben. Gemeint sind damit zuerst die Heiligen.

Apostel (von dem griech. apostolos = „Abgesandter“): Zuerst denken wir an die 12 Apostel JESU CHRISTI (Offenbarung 21,14; 1.Petrus 1,1; Galater 1,1 u.v.a.). Außerdem gibt es in der Bibel Menschen, die „Apostel“ genannt werden, ohne zu dem engeren Kreis der 12 zu gehören (z.B. Apostelgeschichte 14,14; 2.Korinther 8,24). Der in Apostelgeschichte 14,14 genannte Barnabas war vom HEILIGEN GEIST ausgesandt (Apostelgeschichte 13,4).

CHRISTUS wird der „Apostel ... unseres Bekenntnisses“ genannt (Hebräer 3,1). Es gibt also über den einmaligen und zahlenmäßig festgelegten Kreis der „Zwölf“ (Markus 3,14 u.a.) weitere Personen, die Apostel sind.

Wir glauben, dass es auch heute noch Personen gibt, die vom HERRN mit dem Auftrag eines Apostels ausgesandt werden. Recht verstanden ist jeder Missionar ein Apostel (oder er sollte es sein!), denn das Wort, aus dem „Missionar“ abgeleitet wurde, entspricht in der lateinischen Sprache dem griechischen „apostolos“. Wir glauben, dass der HERR auch heute noch Menschen aussendet, den Dienst eines Apostels zu tun: Gemeinden gründen, betreuen, zusammenführen usw.

Propheten: Wir sind „aufgebaut auf der Grundlage der Apostel und Propheten“ (Epheser 2,20). Hier sind vor allem Lehre und Vorbild gemeint. Das Neue Testament enthält die „Lehre der Apostel“ (Apostelgeschichte 2,42), wenn auch

nicht alle, die der HEILIGE GEIST berufen hat, dasselbe niederzuschreiben, ausdrücklich „Apostel“ genannt werden. Da der Text der Heiligen Schrift „ein für allemal“ (Judäa 1,4) und unveränderbar festgelegt ist, entfällt dieser Teil der Aufgabe der heutigen Apostel. Wenn man Propheten als Hörer und Mitteleiter der prophetischen Botschaften der Bibel versteht, dann gilt für sie, dass es sie heute nicht mehr gibt. Wir glauben jedoch, dass der HERR der Gemeinde auch heute noch Propheten gibt. Diese sprechen allerdings ihre Offenbarungen nicht als GOTTES Wort aus. Prophetenwort (wie alle Weissagung) muss geprüft werden (1.Korinther 14, 29; 1.Thessalonicher 5, 20-21). Es (das Prophetenwort) geht nicht über das Wort der Schrift hinaus und lässt sich von diesem richten. Es handelt von Verborgenen des Herzens (z.B. nicht vergebene Sünde – 1.Korinther 14, 25), von praktischen Lebensfragen (Apostelgeschichte 11,28; 21,10 ff.). Angesichts der vielen, lautstark vorgetragenen, aber nicht erfüllten „Propheetien“ der letzten Jahrzehnte möchten viele heute nichts mehr von der Gabe der Prophetie und von ihren Trägern wissen. Das ist verständlich. Im Alten Testament werden „falsche Propheten“ getötet (Sacharja 13,3; Jeremia 23,32; 29,21-23), der HERR JESUS warnt vor ihnen, besonders in Hinblick auf die Endzeit (Matthäus 24,11).

Einerseits müssen wir sehr wachsam sein, andererseits wollen wir die Gaben des HERRN aber nicht ausschlagen. Wir brauchen Propheten und ihre Dienste zur Zurüstung der Heiligen für das Werk des Dienstes, zum Aufbau des Leibes des CHRISTUS (Epheser 4, 12).

Das gleiche gilt auch für Evangelisten, Hirten und Lehrer.

Unsichtbare Welt

Wir glauben, dass wir von einer Wolke von Zeugen umgeben sind (Hebräer 12,1).

Wir glauben, dass das „Unsichtbare“ (2.Korinther 4,18) „wirklicher“ ist als das Sichtbare. Wir glauben an die Existenz der in Hebräer 12,22-24 genannten Körperschaften.

Wir freuen uns, dass es Engel GOTTES gibt, die unter anderem „dienstbare Geister (GOTTES)“ sind, um unsertwillen ausgesandt. Wir glauben auch, dass es einen personhaften Satan gibt, den die Bibel mit verschiedenen Namen bezeichnet (z. B. „die alte Schlange“, „den Drachen“, Teufel“). Wir glauben ebenso, dass es unreine Geister, Dämonen, abgefallene Engel: Fürstentümer und Gewalten (Epheser 6,12) gibt.

Wir glauben, dass die Berichte der Bibel über Besessene buchstäblich wahr sind.

Wir glauben auch, dass der HERR JESUS hoch über alle Finsternismächte erhaben ist (Epheser 1,21).

Wir glauben, dass ER denen, die an IHN glauben, verheißen hat, dass sie Dämonen austreiben sollen (Markus 16,17).

Wir glauben, dass unreine Geister auch für viele der heutigen Krankheiten verantwortlich sind, ebenso für Selbstmorde, für mancherlei psychische und neurotische Schwierigkeiten, aber nicht für alle.

Wir glauben auch, dass die Beschäftigung mit okkulten Praktiken und Gegenständen Menschen in okkulte Abhängigkeit bringen kann. Wir sind überzeugt, dass im Namen JESU diese Menschen gelöst und befreit werden können, wenn sie es wollen, sich von dem Bösen lossagen und sich – wenigstens in schwierigen Fällen – durch Seelsorger beraten und lösen lassen.

Wir glauben, dass es „fromme Besessene“ gibt (Dämonen zeigen sich manchmal in religiösem Gewand), so wie es auch okkulte Praktiken im Gewande christlicher Worte und Formen gibt.

Wir glauben, dass derjenige, den der SOHN frei macht, recht frei ist (Johannes 8,36).

Wir glauben, dass jemand, der sich von den Götzen weg zu GOTT bekehrt hat (1.Thessalonicher 1,9), der Befreiung erfahren hat und im Gehorsam dem HERRN gegenüber zu leben begehrt, nicht mehr besessen wird. Er ist aus dem Machtbereich des Teufels gerettet (Kolosser 1,13). Das gilt auch, wenn er hier und da Fehler macht.

Allerdings muss der Christ sich auf jeden Fall hüten, sich mit den okkulten Dingen, auch im frommen Gewande, zu befassen. Es gibt auch Belastungen, Belästigungen durch die genannten Mächte, Anfechtungen und Anfeindungen, denen wir normalerweise nicht in dem Maße ausgesetzt sind, als wenn wir unweise mit Gefährlichem umgehen – Filme, Bücher, Berichte.

Wenn aber der HERR uns beauftragt, dann dürfen wir ohne Scheu den Sieg im Namen JESU in Anspruch nehmen.

Wir glauben, dass es die Himmel und die Hölle als reale Örter gibt und dass beide in Zukunft Aufenthaltsorte von Gläubigen bzw. Ungläubigen sein werden.

Wir lehnen jede Verniedlichung, Entmythologisierung, Verächtlichmachung der jenseitigen Mächte und Geister ab. Wir glauben nicht, dass Kasperlepuppen, Märchen vom Teufel und entsprechende „Aufklärungsbemühungen“ der Realität auch nur im Entferntesten Rechnung tragen.

Andererseits wenden wir uns gegen die Vorstellung, Christen müssten sich dauernd vorsehen, besessen oder belastet zu werden.

Christen sollten nicht unnötig vom Feind und seinen Mächten reden. Sie geben ihm damit zu viel Kredit. Wer in CHRISTUS ist, kann nicht besessen werden. Wir glauben, dass Christen die Autorität haben, dem Teufel zu widerstehen (Jakobus 4,7). Wir wehren uns gegen den Gedanken, alle Krankheiten könnten mit innewohnenden Geistern erklärt und durch Exorzismus (Austreibung) geheilt werden. Ebenso lehnen wir den Gedanken ab, all das Böse, das im Herzen des Menschen wohnt (Matthäus 15,19), verschiedenen „Geistern“ zuzuschreiben, die uns Menschen zu ihren Zwecken missbrauchen, so dass der Sünder eigentlich nur „Opfer“ ist, das einerseits unter den Dämonen, andererseits unter der Vollmachtlosigkeit der übrigen Christen zu leiden hat, die nicht in der Lage sind, durchgreifende Hilfe zu schaffen.

(Mehr dazu in der CfD-Schrift [S1107](#): Wiedergeboren und besessen?)

Wiederkunft des HERRN JESUS

Wir glauben, dass der HERR JESUS wiederkommen wird.

Wir glauben, dass ER am Ende der „70. Jahrwoche (Daniel 9,24 ff.) mit Seinen Heiligen wiederkommen wird, um Seinem bedrängten Volk Israel beizustehen (Sacharja 14,2-4), um Gericht zu halten über die dann Lebenden (Matthäus 25,31 ff.), um Sein Friedensreich auf der Erde aufzurichten (Hesekiel 39; Offenbarung 20,1-6; Sacharja 14,9 ff).

Wir glauben, dass der HERR JESUS vorher Seinen Leib zu Sich versammeln wird (Entrückung: 1.Thessalonicher 4,13ff; 1.Korinther 15,51-53). Über den Zeitpunkt, bzw. die Zuordnung dieses Zeitpunktes zu den in der Offenbarung, durch Daniel und an anderen Orten geschilderten Vorgängen haben wir keine gewissen

Anhaltspunkte. Stattdessen sagt der HERR: „Der Sohn des Menschen kommt in einer Stunde, da ihr es nicht meint“ (Matthäus 24,43-44; Markus 13,35). Wir glauben, dass es gilt, jederzeit für Seine Wiederkunft bereit zu sein. Seine Wiederkunft ist etwas, worauf man sich freuen kann (2.Timotheus 4,8b; Offenbarung 22,20).

Wir wenden uns gegen alles, was eine zukünftige Wiederkunft JESU in Frage stellt (2.Petrus 3,3-4).

Nachwort

In dem Vorstehenden haben wir zu einigen Lehrfragen den gegenwärtigen Stand unserer Erkenntnis offengelegt.

Wir möchten betonen: Dabei ging es nicht um die Hauptsache, das Wichtigste. In den Grundfragen: Person und Werk unseres HERRN JESU CHRISTI, Wiedergeburt, Erlösung, Befreiung, Heiligung, Buße, Bekehrung stimmen wir – so hoffe ich – völlig überein.

Andere Fragen, äußere Formen betreffend, haben wir weggelassen. Wir nehmen an, dass Differenzen in solchen Bereichen zwar nicht unerheblich sind, doch in der Regel nicht zu Unstimmigkeiten unter den HEILIGEN GOTTES führen.

Nachdem die Leser unser freimütiges Bekenntnis zur Kenntnis genommen haben, bitten wir sie: Habt uns weiterhin lieb, auch wenn ihr jetzt wisst wo überall wir (eurer Erkenntnis gemäß) falsch liegen.

In allen Fragen wird der HERR diejenigen belehren, die von Herzen danach trachten, Seinen Willen zu erkennen und zu tun.

Gemeinschaft miteinander haben wir, wenn wir „im Lichte wandeln wie ER im

Lichte ist“ (1.Johannes 1,7). Mit dieser Veröffentlichung wollten wir vor euch, liebe Brüder und Schwestern, mit dem was wir lehren, ins Licht kommen, damit ihr mit uns Gemeinschaft haben könnt.

Da wo ihr Fehler seht, sagt es uns. Wir wollen gerne lernen. Im Übrigen geben wir dem die Ehre, von dem der HERR JESUS sagt, dass ER uns in alle Wahrheit leiten werde (Johannes 16, 13).

Der HERR segne euch!

Teil II

In diesem Teil wird versucht, eine kurze Übersicht über die wichtigsten Grundwahrheiten der biblischen Lehre zu geben. Wieder gilt: Wir sind Lernende. Die Darstellungen sollen zum Denken anregen. Sie sollen keinesfalls eigenes Forschen ersetzen, sondern im Gegenteil dazu helfen, den Dingen auf den Grund zu gehen. Wenn jemand zu anderen Ergebnissen kommt – wir alle lernen! Es geht ja nicht darum, recht zu haben, sondern recht zu tun.

1. GOTT, der VATER, der Allmächtige, Schöpfer des Universums, Seine Eigenschaften
2. JESUS CHRISTUS, der ewige Sohn: GOTT, geoffenbart im Fleisch, durch Den und für Den alles erschaffen ist,
das Lamm GOTTES, unser Erlöser
3. Der HEILIGE GEIST, der GEIST GOTTES, des VATERS und des SOHNES
4. Die Schöpfung
5. Wer ist Satan?
6. Der Sündenfall
7. Israel – das irdische Gottesvolk
8. Das Gesetz
9. Die Propheten
10. Sühnung, Versöhnung, Vergebung
11. Christ werden – als Christ leben
12. Die Gemeinde, der Leib CHRISTI, das himmlische Gottesvolk
13. Gnadengaben

14. Mann, Frau, Familie nach der Bibel
15. Gerichte GOTTES
16. Die Heilszeitalter
17. Die Zukunft der Gemeinde
18. Die Zukunft Israels
19. Kinder und Söhne GOTTES
20. Kampf und Sieg der Söhne GOTTES
22. Der Christ in der Welt
23. Hoffnung für die Schöpfung
24. Die Bibel ist GOTTES Wort

1. GOTT der VATER, der Allmächtige, Schöpfer des Universums, Seine Eigenschaften

- 1.1. GOTT ist allmächtig. Einer Seiner Namen ist „El elyon“ = der höchste Gott. (Psalm 95,3; Psalm 136,2; Psalm 135,5; Matthäus 19,26)
- 1.2. GOTT ist Schöpfer des Alls. (1.Mose 1,1; Offenbarung 10,6)
- 1.3. GOTT ist Licht. ER ist absolut heilig. Nichts Unreines besteht in Seiner Gegenwart. (1.Johannes 1,5; Jesaja 6,3; 1.Petrus 1,15; Habakuk 1,13)
- 1.4. GOTT ist Liebe. (1.Johannes 4,8; 1.Johannes 4,16)
- 1.5. GOTT ist ewig. (Daniel 12,7; Jesaja 40,28; Römer 16,26)
- 1.6. Alles Gute kommt von GOTT. (Jakobus 1,17)
- 1.7. ER ist der VATER der Herrlichkeit. (Epheser 1,17)
- 1.8. ER ist der GOTT allen Trostes. (2.Korinther 1,3)

Niemand kann erschöpfend die Herrlichkeiten unseres GOTTES aufzählen. Wir belassen es bei dem Dargestellten. (Mehr dazu in der CfD-Schrift [S1054](#): „Dein Name“)

1.9. Für Menschen ist es angemessen, GOTT zu fürchten, d. h. GOTT als GOTT anerkennen und sich IHM gegenüber demütig verhalten (Micha 6,8; 5. Mose 6,13; Psalm 2,11; Sprüche 1,7).

2. JESUS CHRISTUS, der ewige Sohn: GOTT, geoffenbart im Fleisch, durch Den und für Den alles erschaffen ist, das Lamm GOTTES, unser Erlöser

2.1. JESUS CHRISTUS ist GOTT. (1.Johannes 5,20; Johannes 1,1; Römer 9,5)

2.2. Als solcher ist ER nicht geschaffen. ER war, ehe irgendetwas geschaffen wurde. (Johannes 1,1; vgl. Sprüche 8, 22-31)

2.3. ER ist Mensch geworden, um unter uns leben, für uns sterben und als der Auferstandene für uns eintreten zu können. ER blieb und bleibt aber GOTT. (Johannes 1,14; Hebräer 2,14; 1.Timotheus 3,16; Römer 8,34; Hebräer 7,25)

2.4. Alles ist durch IHN und für IHN geschaffen; alles besteht durch IHN. (Hebräer 1,2; Kolosser 1, 15-18)

2.5. ER kam, um stellvertretend die Sünde der Welt zu sühnen. (Johannes 1,29; 1.Johannes 2,1-2; Jesaja 53, 4-6)

2.6. ER hat uns mit GOTT versöhnt. (2.Korinther 5,18-21; Kolosser 1, 20-22; Römer 5,10)

2.7. Durch den Glauben an IHN werden wir gerettet. (Apostelgeschichte 16,31; Johannes 20,31; Römer 10, 9-11)

- 2.8. In IHM „sehen“ wir GOTT, den VATER. (Johannes 14,8-11)
- 2.9. ER ist HERR und Haupt über alles. (Epheser 1, 20-23; 1.Korinther 15,27)
- 2.10. ER will in den Heiligen wohnen. (Epheser 3, 17; Johannes 15,4; Kolosser 1,27)
- 2.11. Sie dürfen in CHRISTUS sein. Dazu ist es notwendig, dass sie sich selbst verleugnen. Wer „in sich selbst“ lebt, lebt nicht in CHRISTUS. (Galater 2,20; Johannes 15,4; Römer 8,1)
- 2.12. JESUS CHRISTUS kam, um die Werke des Teufels zu zerstören. (1.Johannes 3,8; Hebräer 2,14; Kolosser 2,15)
- 2.13. ER kommt wieder. (Offenbarung 22,20 und viele andere Stellen)
- 2.14. ER wird diejenigen, die der VATER IHM gegeben hat, bei Sich haben. (Johannes 17,24; 1.Thessalonicher 4,17; mehr zu dem Thema: CfD Schrift [S178](#): „Wer JESUS ist“)

3. Der HEILIGE GEIST, der GEIST GOTTES, des VATERS, und des Sohnes

- 3.1. Der HEILIGE GEIST ist der GEIST des VATERS und der GEIST JESU CHRISTI. (Johannes 4, 24; 2.Korinther 3,17; Römer 8,11; 1.Korinther 2,12; Philipper 1,19; 1.Petrus 1,11)
- 3.2. ER hat alle Eigenschaften GOTTES. (Hebräer 9,14; Offenbarung 11,11; Johannes 14,17; 2. Timotheus 1,7; Römer 15,13)
- 3.3. Sein Verhältnis zu GOTT ist vergleichbar mit dem Verhältnis des Menschen zu seinem Geist; ER selbst aber ist mit nichts zu vergleichen. (1. Korinther 2, 10-16)

- 3.4. Der VATER und der SOHN wohnen in uns, wenn der HEILIGE GEIST in uns wohnt. (Johannes 14,23)
- 3.5. Er ist der HEILIGE GEIST. (Matthäus 12,32; Markus 13,11; Lukas 4,1; Lukas 11,13)
- 3.6. ER wirkt in uns „Frucht“. (Galater 5, 22)
- 3.7. ER wirkt in uns die Gnadengaben. (1.Korinther 12)
- 3.8. ER in uns ist Kraft. (Apostelgeschichte 1,8)
- 3.9. Der Mensch kann nur glauben, wenn der HEILIGE GEIST ihm Offenbarung schenkt. Glaube ist immer Werk des GEISTES. Wir können die Bibel nur durch den HEILIGEN GEIST verstehen.
(1.Korinther 2,10; Apostelgeschichte 8,30-31)
- 3.10. Der HEILIGE GEIST ist uns als Beistand („Tröster“) gegeben worden. (Johannes 14,16)
- 3.11. Wir sind durch IHN zu einem Leib getauft worden. (1. Korinther 12, 13)
- 3.12. Wer an den HERRN JESUS gläubig wird, empfängt den HEILIGEN GEIST. (Epheser 1,13; 1. Korinther 6,19; Römer 5,5; Römer 8,23; 2. Korinther 1, 22; 2. Korinther 5,5)
- 3.13. Man kann IHN betrüben, dämpfen, belügen, lästern, schmähen.
(Epheser 4,30; 1. Thessalonicher 5,19; Apostelgeschichte 5,3; Matthäus 12,31; Hebräer 10,29)
- 3.14. Wir müssen „voll GEISTES“ sein.
(Epheser 5,18; Apostelgeschichte 7,55; Römer 12,11)
- 3.15. Wer CHRISTI GEIST nicht hat, der ist nicht Sein. (Römer 8, 9)
- 3.16. ER macht lebendig. (2.Korinther 3,6)

- 3.17. ER ist der beste Lehrer. (Johannes 16,12-15)
- 3.18. ER setzt Personen in bestimmte Dienste ein. (Apostelgeschichte 20,28; 13,4)
- 3.19. GOTTES Wort ist das Schwert des GEISTES. (Epheser 6,17)
- 3.20. Der HEILIGE GEIST ist GOTTES Gabe.
- 3.21. Der GEIST fällt manchmal auf viele versammelte Personen.
(Apostelgeschichte 10,44; 4,31)
- 3.22. Wir empfangen IHN durch Glauben. (Darum ist es wichtig, von IHM zu reden!) (Galater 3, 2-5)
- 3.23. Wenn der HEILIGE GEIST kommt, können ungewöhnliche Dinge geschehen. (Apostelgeschichte 2, 13; 4,31)
- 3.24. Menschen, die voll des GEISTES sind, frohlocken, reden, dienen, fassen Beschlüsse, sind eins, lieben, kennen die Geheimnisse GOTTES, beten, nennen JESUS „HERR“ im HEILIGEN GEIST. (Lukas 10,21; 1. Korinther 12,3; Philipper 3,3; Apostelgeschichte 19,21; Kolosser 2,5; Kolosser 1,8; Epheser 3,5; Judas 20)
- 3.25. Die von IHM geleitet werden sind Söhne GOTTES.(Römer 8,14)
- 3.26. Der HERR JESUS wurde „vom GEIST in die Wüste hinaufgeführt, um von dem Teufel versucht zu werden“. (Matthäus 4,1) Auch das kann geschehen.

4. Die Schöpfung

- 4.1. „Im Anfang schuf GOTT die Himmel und die Erde“. (1.Mose 1,1)
- 4.2. DER VATER schuf die Welt durch den SOHN ...

(Kolosser 1,16; Hebräer 1,2) (Hebräer 1,2 = „Äonen“; Kolosser 1,16 = „alle Dinge“)
Johannes 1,3 + 10 (Vers 10 = „Kosmos“)

- 4.3. ... und für IHN! (Kolosser 1,16; Römer 11,36)
- 4.4. ... und auf IHN hin. (Kolosser 1,16; Epheser 1,10)
- 4.5. Durch den Sündenfall unterliegt die ganze Schöpfung der „Nichtigkeit“ („Vergeblichkeit“ MNT, „Eitelkeit“ LU). (Römer 8,20)
- 4.6. Aber es gibt noch Hoffnung für die Schöpfung. (Römer 8, 18-25)
- 4.7. Wir warten auf neue Himmel und eine neue Erde. (2. Petrus 3,13)

5. Wer ist Satan?

- 5.1. Er ist ein Geschöpf GOTTES. (Jesaja 45,7; Jesaja 54,16)
- 5.2. Er ist die Schlange, die Ur Schlange und der Drache.
(Offenbarung 12,9; 13, 2)
- 5.3. Er heißt Satan, Verderber.
- 5.4. Er hat noch Zutritt zur Gegenwart GOTTES.
(Hiob 1 und 2, Sacharja 3,1 - aber Offenbarung 12,7-9!)
- 5.5. GOTT gibt ihm Macht über Naturelemente, Krankheit, Nöte, aber nur bis zur von IHM festgesetzten Grenze.
(Hiob 2,6; 1. Chronik 21,1; 1. Samuel 16, 14-16 und 23)
- 5.6. Satan wird begleitet von einer Menge von bösen Geistern, Dämonen.
(Jesaja 13,21; 34,14; Offenbarung 12, 7)

- 5.7. Der HERR JESUS hat durch Seinen Tod den Tod zunichte gemacht.
(Hebräer 2,14; 1.Johannes 3,8; Kolosser 2,15)
- 5.8. Wir sollen dem Teufel im Glauben widerstehen.
(Epheser 6,10-17; 1. Petrus 5,8+9; Jakobus 4,7)
- 5.9. Er ist der „Vater der Lüge“. (Johannes 8,44; 1. Johannes 3,8) (Die Textstellen Jesaja 14, 12-13 und Hesekeil 28 dürfen nur behutsam auf den Teufel angewandt werden. Es handelt sich zuerst um bestimmte Menschen.)

6. Der Sündenfall

- 6.1. GOTT hat den Menschen ursprünglich mit einem freien Willen geschaffen, der solange frei war, wie der Mensch in der Abhängigkeit von GOTT blieb. Er brauchte nicht, aber er konnte sündigen. Adam hat gesündigt.
- 6.2. Dadurch kam die Sünde in die Welt, alle Menschen als Kinder Adams sind „unter der Sünde“. (Römer 5,12 + 17)
- 6.3. Wer sündigt, der muss sterben. Weil alle Menschen gesündigt haben, müssen alle sterben. (Römer 6,23; Römer 3, 9-11)
- 6.4. Wir sterben aber nicht wegen Adams Sünde, sondern wegen unserer eigenen. (Römer 5,12b)
- 6.5. Dadurch, dass Adam der Schlange gehorcht hat, hat er sich von GOTT abgewandt und der Autorität des Teufels unterworfen. Darum wird er schließlich das Los der Schlange teilen müssen. (Offenbarung 20, 10 und 15; Matthäus 25,41)

6.6. JESUS ist als der 2. Adam gekommen, um uns durch Sein Leben und durch Seinen Tod davon zu erretten. (1.Korinther 15,45; Römer 5,15-21)

7. Israel, das irdische Gottesvolk

7.1. GOTT berief Abraham aus den übrigen Menschen und führte ihn nach Israel, dem Land, das GOTT „Sein Land“ nennt. (1.Mose 12,1-4, Sacharja 9,16)

7.2. Das Land ist also in ganz besonderer Weise GOTTES Land, und zwar in den Grenzen, die GOTT ihm gegeben hat.

(4. Mose 34,1-12; aber auch Hesekiel 47, 13-20)

7.3. Die Hauptstadt ist Jerusalem, „des großen Königs Stadt“.

(Psalm 48,3; Matthäus 5, 35)

7.4. Das Volk Israel ist in ganz besonderer Weise GOTTES Volk. (Römer 9-11)

7.5. Israel hat seinen Messias verworfen, was den „Nationen“ zum Heil gereichte. (Römer 9-11)

7.6. Aber GOTTES Gnade gegen Sein Volk ist noch nicht zu Ende. Es wird gerettet werden. (Römer 9-11; Sacharja 12-14; Jesaja 65-66; Sacharja 8, 7-8)

8. Das Gesetz

8.1. Das Gesetz wurde durch Mose und durch die Vermittlung von Engeln gegeben. (Galater 3,19, Johannes 1,17)

8.2. Es ist heilig, gerecht und gut. (Römer 7,12)

- 8.3. Wir Menschen sind aber wegen des Sündenfalles nicht in der Lage, das Gesetz zu erfüllen. (Römer 7, 13-14)
- 8.4. Das Gesetz zeigt uns, dass wir schuldig sind. (Galater 3,24)
- 8.5. Neutestamentliche Heilige sind nicht mehr unter Gesetz.
(Römer 6,14; Galater 5,18)
- 8.6. Durch den HEILIGEN GEIST, der in ihnen wohnt, werden sie geleitet, willig und gerne den Willen GOTTES zu tun, und das in einem Maße, wie es kein Gesetz vorschreiben kann: von Herzen.
- 8.7. Die Liebe ist des Gesetzes Erfüllung. (Römer 13,8-10)
- 8.8. Im Friedensreich CHRISTI werden die Menschen das Gesetz wieder befolgen **müssen und können**. Sie werden frei sein von der Herrschaft der Sünde. (Hesekiel 36, 26-29; Hebräer 8,10)

9. Die Propheten

- 9.1. Während die Menschen erleben mussten, dass sie Sünder sind, hatte GOTT längst einen Heilsplan.
- 9.2. Er sandte Propheten, die den Menschen ihre Sünden vorhielten und auf den verheißenen Erlöser hinwiesen.
- 9.3. Sie verkündigten den HERRN JESUS, Sein Sterben, Seine Verherrlichung und das Ergebnis Seines Werkes. (Lukas 24, 27)
- 9.4. Sie schrieben auch über den Abschluss dieses Zeitalters, also über auch für uns noch zukünftige Dinge.

10. Stellvertretung, Sühnung, Versöhnung

- 10.1. Jede Sünde wird bestraft: Wer sündigt, der muss sterben. (Römer 6,23a; 5,12; Hesekiel 18,20)
- 10.2. Weil wir Menschen gesündigt haben, müssen wir sterben. (Römer 5,12; Römer 3, 9-20)
- 10.3. CHRISTUS kam, um als Stellvertreter für uns zu sterben. ER nahm unsere Strafe auf Sich. (Jesaja 53, 3-5)
- 10.4. Sünde ist eine Beleidigung der Heiligkeit GOTTES. Sie muss gesühnt werden. JESUS hat durch Seinen Opfertod die Sünden der ganzen Welt gesühnt. (2. Korinther 5,21; Galater 3,13; Johannes 1,29; 1.Johannes 2,2; Römer 3, 23-25)
- 10.5. Die Entzweiung zwischen GOTT und Menschen musste aufgehoben werden. Das hat GOTT in CHRISTI Werk getan. (2.Korinther 5,19; Kolosser 1, 19-20)
- 10.6. Menschen müssen die Botschaft von der Versöhnung hören und annehmen, müssen sich versöhnen lassen, indem sie sich bekehren (s.11.1!). (Römer 10, 14-17; 2. Korinther 5, 20)

11. Christ werden, als Christ leben

- 11.1. Christ wird man durch Bekehrung.
(1.Thessalonicher 1,9-10; Apostelgeschichte 26, 17-18)
- 11.2. Wer Christ wird, bekommt den HEILIGEN GEIST.
(Epheser 1,13-14; Römer 8,9+23)

- 11.3. Wer Christ wird, wird aus dem Machtbereich des Teufels und der Sünde herausgenommen und unter die Herrschaft CHRISTI versetzt.
(Kolosser 1, 12-13; Römer 6,17f)
- 11.4. Ein Christ hat ewiges Leben. (Johannes 11,25-26)
- 11.5. Wer Christ ist, kann noch sündigen, muss es aber nicht!
(Galater 5,16ff; Römer 6, 10-11)
- 11.6. CHRISTUS will durch den Glauben in den Herzen der Christen wohnen.
(Epheser 3,17)
- 11.7. Grundsätzlich ist es möglich, dass Christen in ihrer eigenen Kraft leben, entscheiden und handeln. Dann leben, entscheiden und handeln sie „im Fleische“. CHRISTUS fordert uns auf, uns selbst zu verleugnen und in IHM zu leben. (Galater 5,16ff; Kolosser 2,6+7; Johannes 15,4; Lukas 9,23)
- 11.8. Christen sind berufen, gute Werke zu tun. (Titus 2,14; Epheser 2,10)
- 11.9. Christenleben ist gekennzeichnet durch Liebe.
(1. Korinther 13; Johannes 13,34-35)
- 11.10. Wer Christ geworden ist, der wird getauft –
a.) im Wasser; b) im HEILIGEN GEIST(Römer 6,3; 1. Korinther 12,13)
- 11.11. Christen gehören zu einer Gemeinde. (1.Korinther 12,13ff)
- 11.12. Christen sind Zeugen ihres HERRN. Sie versuchen, andere für IHN zu gewinnen.

12. Die Gemeinde, der Leib CHRISTI, das himmlische Gottesvolk

- 12.1. Während Israel das irdische Gottesvolk ist, ist die Gemeinde das himmlische Gottesvolk. (Epheser 2,6; Philipper 3, 20)
- 12.2. Heimat, Berufung, Segnungen sind himmlischer Natur. (Epheser 1,3)
- 12.3. Die Gemeinde besteht aus einzelnen Christen, die wie die Glieder eines Leibes zusammengefügt sind. (Römer 12,4-8; 1. Korinther 12,13ff)
- 12.4. Als der „Leib CHRISTI“ wird sie in Ewigkeit in besonderer Weise mit dem HERRN verbunden sein, der ihr Haupt ist, als „der CHRISTUS“. (1.Korinther 12,12b; Kolosser 1,17; 1.Thessalonicher 4;17-18; 1. Korinther 15,5 1-53)
- 12.5. Die Gemeinde ist zeit- und raumübergreifend. Alle Heiligen seit Pfingsten bis zu dem in 1. Korinther 15, 51ff beschriebenen Zeitpunkt gehören dazu. Sie wird aber konkret durch die Ortsgemeinde, das „Herdlein“, der Unterabteilung der einen großen Gemeinde. (Apostelgeschichte 20,28) (Näheres hierzu CfD-Schrift [S158](#): „Das große Geheimnis“)
- 12.6. Im Mittelpunkt der Versammlungen der Gemeinde steht das Abendmahl. Lehre, Gebet, Lobpreis, Geistesgaben haben dort ebenfalls ihren Ort. (Näheres hierzu CfD-Schrift [S1056](#): „Wenn ihr als Gemeinde zusammenkommt“)

13. Gnadengaben

siehe Teil 1!

14. Mann, Frau, Familie nach der Bibel

- 14.1. GOTTES Wort schützt die Ehe. Sie ist ein Bund, über den GOTT selbst wacht. (Hebräer 13,4)

- 14.2. Ehescheidung und Wiederheirat Geschiedener werden entsprechend beurteilt. (Maleachi 2,16; 1. Korinther 7,10-16)
- 14.3. GOTTES Wort nennt Kinder „Segen vom HERRN“.
- 14.4. Es regelt das Verhalten von Eltern und Kindern zueinander.
(2. Korinther 12,14; Epheser 6,1ff; Kolosser 3,20ff; 1.Timotheus 5,4)
- 14.5. Ebenso das Verhältnis der Ehegatten zueinander.
(Epheser 5,21ff. 1. Korinther 7)
- 14.6. GOTTES Wort spricht von der Sexualität als von einem Geschenk GOTTES an den Menschen, mit dem er gottesfürchtig umzugehen hat. (Näheres hierzu CfD-Schrift [S215](#) „Ehe, Ehescheidung, Wiederheirat nach der Bibel“)

15. Gerichte GOTTES

- 15.1. Jede Sünde wird von GOTT gerichtet. (2.Mose 34,7)
- 15.2. Diejenigen, die GOTTES Willen gekannt haben, ihn aber nicht ausführten, werden härter bestraft als die, die Seinen Willen nicht kannten.
- 15.3. GOTT straft manche Sünden schon in diesem Leben, die meisten aber danach.
- 15.4. CHRISTUS hat das Gericht über die Sünden der Welt auf Sich genommen. Wer an IHN glaubt, kommt demnach nicht in das Gericht. Das Gericht über seine Sünden hat ja stattgefunden in der Strafe, die ER ertragen hat. Die Bedingung, die GOTT stellt: Glauben. (Jesaja 53,5; 2.Korinther 5,21; Johannes 5,24)

- 15.5. Die Bibel unterscheidet zwischen verschiedenen Gerichten, z. B. das Gericht über die Lebenden (Matthäus 25,31ff), das Gericht über die Toten (Offenbarung 20,11-15) u. a.
- 15.6. Obwohl die Glaubenden nicht mehr in das Gericht GOTTES kommen. müssen sie doch vor dem Richterstuhl CHRISTI offenbar werden, damit ihre Werke beurteilt und sie „Lohn“ oder Beschämung empfangen. (Römer 14,10; 2.Korinther 5,10)
- 15.7. Das Gericht betrifft vor allem den Teufel und dessen Gefolgschaft. (Offenbarung 20,10)
- 15.8. Jünger JESU werden am Richten beteiligt. (1.Korinther 6,2-3)

16. Die Heilszeitalter

- 16.1. Zum Verständnis der Bibel ist es notwendig zu wissen, in welche Zeit hinein und für welche Zeit etwas geschrieben ist. Die Bibel spricht von der „Haushaltung GOTTES“ in verschiedenen „Heilszeitaltern“. (Epheser 1,10; 3,2; 3,9-11)
- 16.2. Sie unterscheidet folgende Heilszeitalter:
 - 16.2.1. Eden – Die Zeit der Unschuld
 - 16.2.2. Vor der Flut – Die Zeit des Gewissens
 - 16.2.3. Nach der Flut – Die Zeit unter der Verantwortung des Menschen
 - 16.2.4. Die Patriarchen – Die Zeit der Verheißung
 - 16.2.5. Unter Gesetz – Die Zeit des Gesetzes, der alte Bund

16.2.6. Endzeit – die Zeit der Gnade (der neue Bund) und die Zeit der Trübsal.

16.2.7. Das zukünftige Zeitalter der Vollendung.

(Näheres hierzu CfD-Schrift [S189](#): „Heilsgeschichte und heilsgeschichtliche Schriftauslegung)

17. Die Zukunft der Gemeinde

- 17.1. Das Neue Testament spricht vom „Entschlafen“, „Abscheiden“, „Entkleidetwerden“ der Heiligen. Sie sterben nicht, weil sie bereits gestorben sind – der Tod CHRISTI war auch ihr Tod. Sie legen ihren Leib ab und sind dann beim HERRN. (1.Korinther 15,6; Philipper 1,23; 2. Korinther 5,4; Johannes 3,16; Johannes 8,52; Johannes 5,24)
- 17.2. Nicht alle Heiligen werden einschlafen. Christen warten auf die Verwandlung ihrer sterblichen Leiber in einen neuen, unsterblichen Ewigkeitsleib, wie ihn der HERR nach Seiner Auferstehung hatte. (1.Korinther 15,35-53, 1.Thessalonicher 4,16-17)
- 17.3. Die Gemeinde wird mit dem HERRN JESUS in alle Ewigkeit vereint sein. (1.Thessalonicher 4,17)

18. Die Zukunft Israels

- 18.1. Das Volk Israel hat die Verheißung, wieder in das Land Israel zurückzukommen.
- 18.2. Dort wird es zunächst weiter bedroht.

- 18.3. Zu einem bestimmten Zeitpunkt wird das Volk in seiner Gesamtheit erkennen, dass JESUS von Nazareth der erwartete Messias war. Das Volk wird sich zu IHM bekehren. (Sacharja 12-14)
- 18.4. Danach werden schreckliche Kriege Volk und Land tödlich bedrohen. (Sacharja 14,1-3)
- 18.5. CHRISTUS wird sichtbar wiederkommen, um SEIN Volk zu retten. (Sacharja 14,4)
- 18.6. Er richtet dann Sein Friedensreich auf. Jerusalem wird die Hauptstadt der ganzen Erde. Israel verkündigt das Evangelium des Reiches der ganzen Schöpfung und macht alle Nationen zu Jüngern. (Jesaja 66,18-23)
- 18.7. Joels Pflingstweissagung geht ohne Rest in Erfüllung.

19. Kinder und Söhne GOTTES – Sklaven und Freunde JESU CHRISTI

- 19.1. Wer den HERRN JESUS aufnimmt, ist ein Kind GOTTES. (Johannes 1, 12-13)
- 19.2. Er/Sie ist aus GOTT geboren. (Johannes 3, 3-9)
- 19.3. Kinder sind zugleich Erben. (Römer 8, 16-17; Galater 4,7)
- 19.4. Kinder sind Söhne/ sollen Söhne werden. (Galater 3, 25+26; 4, 5-7; Römer 8,23; Lukas 6,35)
 Sie sind Söhne, weil sie den Geist der Sohnschaft schon bei ihrer „Geburt“ (aus GOTT) empfangen haben. Sie sollen Söhne werden: Söhne leben so, dass Menschen erkennen können, wer ihr Vater ist. Sie sind Repräsentanten ihres Vaters. GOTT erzieht und bildet uns dazu. Darum lässt ER immer wieder Leiden und Nöte im Leben der Heiligen zu.

- 19.5. Früher waren sie Sklaven (der Sünde, des Teufels). Jetzt, als Freigemachte, Erlöste, dürfen sie sich freiwillig wieder dienstbar machen (versklaven) an GOTT. (Römer 6, 17-23; Römer 12,1; 1. Thessalonicher 1,9; vgl. 2.Mose 21, 5-6 - Römer 1,1)
- 19.6. Wenn sie das tun, werden sie vom HERRN JESUS „Freunde“ genannt und genießen Seine Freundschaft. „Sklaven“ JESU sind Freunde JESU. Freunde JESU sind Sklaven JESU. ER ist GOTT!
(Johannes 15,13-15; Offenbarung 1,1)

20. Kampf und Sieg der Söhne GOTTES

- 20.1. Den Heiligen GOTTES ist Kampf verordnet.
(1.Timotheus 6,12; 2.Timotheus 4,7)
- 20.2. Es handelt sich um einen Kampf gegen die Sünde. (Hebräer 12,4)
- 20.3. .. und für den einmal den Heiligen überlieferten Glauben.
(Judas 1,3)
- 20.4. Der Kampf findet nicht gegen Menschen statt, sondern gegen (für uns unsichtbare) Mächte. (Epheser 6,12)
- 20.5. Es ist ein Kampf des Glaubens. (1.Timotheus 6,12)
- 20.6. ... im Gebet. (Römer 15,30)
- 20.7. ... gestärkt durch GOTTES Wort. (1.Timotheus 1,18)
- 20.8. ... nach den Regeln des GEISTES GOTTES. (2.Korinther 10,3 ff.)
- 20.9. Wer siegt, wird gekrönt.
(1.Korinther 9,24; Offenbarung 2,17 (überwinden siegen); 2.Timotheus 2,5)

20.10. Der Sieg kommt allein von GOTT. (1.Korinther 15,57; Römer 8,37)

21. Die unsichtbare Welt

21.1. Wir leben inmitten einer für unsere Augen unsichtbaren Welt.

(Hebräer 12,1+22-24)

21.2. Es gibt die Thronwesen und die Engel GOTTES.

(Jesaja 6,2; Hesekiel 1,4-14; Offenbarung 5, 11ff.; Hebräer 2,16)

21.3. Es gibt den Teufel und seine Mächte. (Epheser 6,12; Epheser 2,2)

21.4. JESUS CHRISTUS ist HERR über alle „unsichtbaren“ Mächte.

(Epheser 1,20+21)

21.5. Glaubende haben ihren Platz in der „unsichtbaren“ Welt.

(Epheser 2,6; 2.Korinther 4,18; Philipper 3,20)

22. Der Christ in der Welt

22.1. Christen sind aus der Welt „Herausgerufene“. (Johannes 15,19; Galater 1,4)

22.2. Sie sind also nicht mehr von der Welt.

22.3. Richtig gesehen sind sie jetzt schon „versetzt in himmlische Örter in CHRISTUS“. So sind sie zwar in der Welt, „leben“ aber nicht mehr hier.

(Kolosser 2,20; Kolosser 1,13)

22.4. So sind sie „Fremdlinge, Gäste in dieser Welt“. (1.Petrus 2,11)

- 22.5. Als solche leben sie bescheiden, den Obrigkeiten untergeordnet.
(1.Timotheus 2,1+2; Römer 13, 1)
- 22.6. Auch in ihrem irdischen Beruf sind sie treu und handeln vorbildhaft.
(Epheser 6,5 ff.; 1. Thessalonicher 4,11-12)
- 22.7. So sind wir Zeugen JESU inmitten einer dunklen Welt.
(Apostelgeschichte 1,8; Matthäus 5. 13-16; Philipper 2,14-15)
- 22.8. An uns erkennt man, WER und WIE JESUS ist.
- 22.9. Christen sind den Leiden, die die gefallene Schöpfung betreffen
(Krankheit, Krieg, Witterung, Hungersnöte...) ebenso ausgesetzt wie
die Menschen, die ohne CHRISTUS leben. Allerdings haben sie in all
dem die berechnigte Hoffnung auf GOTTES Durchhilfe und die Gewiss-
heit, dass nach den Leiden der gegenwärtigen Zeit die zu erwartende
Herrlichkeit des zukünftigen Lebens kommt.

23. Hoffnung für die Schöpfung

- 23.1. Die Schöpfung hat eine Zukunft. (Römer 8, 18-23)
- 23.2. Der HERR JESUS macht alles neu. (Offenbarung 21,5)

24. Die Bibel ist GOTTES Wort

- 24.1 Sie ist von GOTTES GEIST gegeben.
(2.Timotheus 3,16; 2. Petrus 1,20-21; 1.Thessalonicher 2,13)
- 24.2. Sie ist wahr. (Johannes 17,17)

- 24.3. Sie ist wirklich. (Epheser 6,17; Jeremia 23,29; Psalm 119,105)
- 24.4. Die Bibel muss bibelgemäß gelesen werden.
(2.Korinther 2,17; 4,2; 2.Timotheus 2,15)
- 24.5. Wir brauchen Lehre und Lehrer. (Epheser 4,11; Apostelgeschichte 2,42; Römer 6,17; 1.Timotheus 4,16; 5,17)
- 24.6. Wir forschen in den Schriften.
(Psalm 1,2; Johannes 5,39; Jesaja 34,16; Matthäus 22,29)
- 24.7. Die Schrift wird uns durch die Offenbarung des GEISTES verständlich.
(Lukas 24,27+32; Apostelgeschichte 8, 31; 1.Korinther 2,12ff)